

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 In loco: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K 50 h., monatlich 1 K 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K 50 h., monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Nottwalter, Grabenrund 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versandt.
 Anzeigenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Dedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ samt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen 50 Heller loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 50 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Graf Albert Apponyi.

Sopron, 22. Juni.

Graf Albert Apponyi, der zweite Führer der Unabhängigkeitspartei, ist eine so markante Persönlichkeit im politischen Leben Ungarns, daß man sich schon die Mühe nehmen kann, dieselbe einmal etwas näher zu beleuchten. Graf Apponyi hat erst vor vier Jahren, genau in seinem sechzigsten Lebensjahre die Entdeckung gemacht, daß er eigentlich für die Propaganda der Achtundvierziger-Ideen geboren sei.

Nach den mannigfachen Wandlungen, die seine politische Gesinnung bis dahin durchmachte — es gibt und gab fast keine Parteirichtung, der Graf Apponyi nicht angehört hätte — erkannte er endlich, daß gerade die Achtundvierzigeridee jenes Territorium sei, auf dem er seiner Politik uneingeschränkte Geltung verschaffen könne. Die Tatsachen haben diese seine Meinung zwar nicht sonderlich gerechtfertigt, denn seine Popularität konnte in

diesen Kreisen nie recht Wurzel schlagen, seine sonstigen, insbesondere seine rednerischen Qualitäten aber sichern ihm jedenfalls in jeder Partei wenigstens äußerlich eine hervorragende Rolle.

Umso auffallender muß es erscheinen, daß gerade Graf Apponyi es ist, der im gegenwärtigen Momente die größten Anstrengungen macht, um die Mission Lukács mit allen Mitteln zu hintertreiben und dadurch zu verhindern, daß die Unabhängigkeitspartei in größerem Maße als bisher an der Regierungsmacht beteiligt werde. Er ist derjenige, der am heftigsten davor zurückschreckt, daß seine eigene Partei zur Herrschaft gelangen soll.

Wir konnten diese auffallende Erscheinung auch schon in so manchen anderen Stadien seiner politischen — sagen wir „Entwicklung“ beobachten und die Wahrnehmung machen, daß er, so oft er nahe am Ziele war, für dessen Erreichung er sich mit aller Kraft seiner Persönlichkeit eingesetzt hatte, im letzten und entscheidenden Augenblicke ohne sichtbaren äußerlichen Grund einfach — absprang und dadurch schon sehr viel Schaden im Lande anrichtete.

Es wäre jedenfalls interessant, die Psychologie seiner Individualität zu studieren und die geheimen, mit freiem Auge nicht wahrnehmbaren Triebfedern zu ergründen, die ihn zu diesem Vorgehen veranlassen.

Vielleicht hatte er selbst nicht gedacht, daß sich die Sache so weit entwickeln könne, vielleicht seufzt er im Stillen mit Goethes Zauberlehrling: „Die Geister, die ich rief . . .“

Vielleicht aber wittert der feine und geübte Spürsinn des alten Politikers bereits die Gefahr, die seiner Partei droht und bereitet er sich vor, wie die Ratten das sinkende Schiff, auch seinerseits rechtzeitig jene Partei zu verlassen, mit der er gemeinsam auch seine persönliche — Popularität zu verlieren fürchtet.

Halt! Haben wir da nicht vielleicht eine der geheimen Haupttriebfedern für das Verhalten des Herrn Grafen Apponyi aufgedeckt?

Popularitätshascherei! Dies Wörtchen läßt sich auf alle politischen Handlungen des gegenwärtigen Unterrichtsministers gar wohl anwenden, er hat es von jeher verstanden, sich, geschickt balanzierend, auf der Oberfläche zu erhalten und er hatte diesbezüglich gar berühmte Lehrmeister, die nicht wenig stolz sein können auf ihren gelehrigen Zögling.

Dort mag vielleicht auch die zweite Triebfeder zu suchen sein — im Jesuitenkollegium zu Kalksburg.

Graf Apponyi tut nichts ohne gewichtige Gründe. Er ist entweder ein guter Patriot und wehrt sich deshalb gegen die Alleinherrschaft der Unabhängigkeitspartei, weil er dieselbe als verderblich für das Land erkannt hat, oder aber er ist ein guter, treuer Parteigänger, der die Zeit seiner Partei noch nicht für gekommen erachtet.

So wenig Grund wir haben an dem ersteren zu zweifeln, ebenso wenig Grund haben wir, nach der ganzen Vergangenheit des Grafen Apponyi — das letztere für wahrscheinlich zu halten.

Feuilleton.

Ueber Wasserkuren.

Von Dr. Hugo Goldmann, Sopron

Die allgemeine Wandlung, die in den letzten Jahren bei der Behandlung der verschiedensten Erkrankungen aufgetreten ist, sowie die vielseitigen und allgemein anerkannten oft überraschenden Heilerfolge, welche die Wasserbehandlung, als Teil der sogenannten physikalischen Heilmethoden aufzuweisen hat, haben es schließlich dahin gebracht, daß sich jeder fortschrittlich strebende Arzt gerne als Anhänger und Freund einer rationalen Wasserbehandlung bezeichnen wird.

Die Behandlung mit Wasser ist eine uralte Methode, die sich jedoch erst in den letzten Jahren vollkommen ausgebildet hat leider aber nur zu oft in unberufene Laienhände geriet, die mit Wasserbehandlung großen Schaden anrichteten und jene in Mißkredit brachten.

Als jedoch Aerzte von hervorragendem Wissen die einzelnen von den Wasserprozeduren erzeugten Einwirkungen auf den Organismus studierten und gewisse Methoden der Wasserbehandlung genau ausarbeiteten, da erhielt in dem Wasser die medizinische Wissenschaft jenen

mächtigen Heilfaktor, als der er heute vollberechtigt gilt und noch mehr gelten wird, bis in nicht zu ferner Zeit an den Universitäten die Methode der physikalischen Behandlung die ihr zustehende Würdigung finden wird.

Es zeigt aber noch lange nicht von Interesse für Wasserbehandlung, gelegentlich mit mehr oder weniger spezieller Kenntnis einen Umschlag, eine Packung oder ein Halbbad zu verordnen, um den Patienten dann einem Wärter zu überlassen, ohne sich der peinlichst genauen Ausführung zu versichern.

Wasseranwendungen welcher Art immer, sind keineswegs, wie allgemein angenommen wird gleichgültige Eingriffe. Der hiedurch ausgeübte Nervenreiz ist entweder wohltätig oder schädlich. Gleichgültig ist er unter keiner Bedingung.

Die richtige Dosis und die dem Individuum angepaßte Anwendungsweise einer Wasserkur ist mitunter eine schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe für den Arzt, der sich jeder Schablone strenge enthalten soll. Die Temperatur des anzuwendenden Wassers, die verschiedenen Prozeduren sind so verschieden und mannigfach, daß eine Wasserheilanstalt mit ihren Behelfen und Prozeduren eine derartige Reichhaltigkeit aufweisen kann, wie eine Apotheke mit ihren vielen Standgefäßen und

Flaschen, nur gibt es in der Wasserbehandlung bloß ein Medikament — das Wasser!

Für die Wirkung eines in der Apotheke vorschrittmäßig verordneten Medikamentes kann der Arzt im allgemeinen die Verantwortung übernehmen, die Wirkung, wenn auch richtig angeordneter Wasserkuren ist dagegen von so vielen Details und anderen Umständen abhängig, daß es wohl keinen gewissenhaften vom Wohle seines Patienten besessenen Arzt geben könnte, der die Wasserbehandlung einem mehr oder weniger gut geschulten Badediener überlassend nicht täglich die von ihm verordneten Wasserprozeduren kontrolliert und sich genau überzeugt, ob er bei seinen Verordnungen bleiben oder dieselben umändern, oder dem Zustande des Patienten in anderer Form anpassen soll.

Daher ergibt sich, die Behandlung durch Wasserkuren nur in Kuranstalten vornehmen zu lassen, wo eben alle Bequemlichkeiten und Behelfe vorhanden sind, die im Hause des Patienten zumeist fehlen, es wäre denn, wenn er glaubt, ein leicht auszuführendes Halbbad mit auf Anraten eines medizinisch nicht gebildeten Badedieners gewählter Temperatur könne durch Monate hindurch genommen werden und könnte dergestalt wirklich Vorteile für die Gesundheit bringen.

Politische Nachrichten.

Die Krise.

Die Audienz Dr. Wekerles.

Ministerpräsident Dr. Wekerle wird heute wieder beim König in Audienz erscheinen. In einem mehr als dreistündigen Ministerrat kamen gestern die verschiedenen Entwurfsvorschlüsse zur Sprache. Dr. Wekerle ist mithin in die Lage gekommen, den Träger der Krone über das gegenwärtige Stadium der Entwurfsaktionen zu berichten, gleichzeitig auch mitzuteilen, ob und unter welchen Bedingungen es ihm möglich erscheint, am Entwurfswerke weiter mitzuarbeiten.

Der Ministerrat beschäftigte sich eingehend mit der politischen Situation, hauptsächlich mit Rücksicht auf die Entwurfsversuche des Herrn v. Lukács. Allgemein nimmt man an, daß die heutige Audienz des Kabinettschefs die Lösung der Krise bringen werde. Wie das Organ der Bankgruppe erfährt, wird Dr. Alex. Wekerle noch einen letzten Versuch machen, die Koalition zu erhalten.

Die Grundlage dieses Versuches bestünde darin, daß das demissionierte Kabinetts ohne weitere Bedingungen zur sofortigen Durchführung der Wahlreform erbötig macht. Dieser Plan werde aber einfach von der Unabhängigkeitspartei in ebenso entschiedener Weise eine Zurückweisung erfahren wie die Anträge Ladislaus v. Lufacs.

Alle Organe stimmen darin überein, daß Dr. Wekerle beim Monarchen um die endgültige Enthebung des Kabinetts ansuchen werde. Dies geht auch aus einer Äußerung des Landesverteidigungsministers Fekelsalussy hervor, der, aus dem Ministerrat kommend, sagte: „Ich hoffe, daß ich übermorgen nicht mehr Minister bin.“ Als man ihn fragte, ob unter den Mitgliedern der Regierung keine Eintracht herrsche, antwortete er: „Nicht wegen der Uneinigkeit suchen wir unsere Enthebung an, sondern wegen der allgemeinen Lage. So kann man nicht arbeiten.“

Ein anderes Mitglied der Regierung sagte, man könne noch nicht wissen, was geschehen wird. Alles hänge von der Entscheidung der Krone ab.

Kossuth für die Wahlreform.

Im gestrigen Ministerrat soll Handelsminister Franz Kossuth mit der Proposition hervorgetreten sein, daß das gegenwärtige Kabinetts die Wahlreform durchführen möge, aber ohne den Grafen Andrassy, gegen den die Unabhängigkeitspartei sehr erbittert sei. In diesem Falle könnte eine Fusion der Parteien zustande gebracht werden, aber auch dies nur zum Zwecke der Durchführung der Wahlreform.

Welch Vorteil für den Kranken ist es, wenn er mit dem behandelnden Arzte in stetem täglichem Konnekte verbleibt, wenn der täglichen Disposition des Kranken die Prozeduren geeignet kombiniert werden können!

Diese äußeren Gründe, welche die hydrotherapeutische Tätigkeit der praktischen Aerzte sehr erschweren, tragen wohl die meiste Schuld daran, daß heute noch die Wasserbehandlung im Heilplane der weitaus meisten Aerzte eine ganz untergeordnete Rolle spielt und die Hydrotherapie noch ein Stiefkind ist, das nur dann noch mitgenommen wird, wenn andere Heilfaktoren im Stiche lassen. Die wirklich unglaubliche Wirkung richtig angeordneter Wasserbehandlung erschließt sich nur demjenigen, der sich in das Wesen dieser Behandlungsmethode vertieft hat, mit besonderer Ueberlegung und Sorgfalt an jeden einzelnen mit Wasser zu behandelnden Fall herantritt. Nur dieser hat ein rechtes Urteil über die Notwendigkeit der Wasserbehandlung im gerade vorliegenden Falle und über die vergleichende Bedeutung derselben im Verhältnisse zu anderen Behandlungsmethoden.

(Fortsetzung folgt.)

Communal-Beitrag.

1252—1909.

Lizitations-Sundmachung.

Zur Sicherstellung der Kanalisierungsarbeiten auf der Somfalcer Straße wird am 25. Juni 1909, vormittags 10 Uhr im städt. Ingenieuramt eine öffentliche, schriftliche Minuendolizitation abgehalten, zu welcher Unternehmungslustige unter Einhaltung folgender Bedingungen eingeladen werden:

1. Offerent muß ungarischer Staatsbürger sein.
2. Offerent hat im Offerte ausdrücklich zu bemerken, daß er das Projekt, den Kostenvoranschlag und die Bedingungen genau kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft.
3. Das Badium von 180 Kronen ist im Baren oder in taunonsfähigen Staatspapieren in der städt. Kammerkassa zu deponieren und die Quittung darüber dem Offerte beizulegen.
4. Der Nachlaß ist in Prozenten, in Ziffern und Buchstaben anzugeben.
5. Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Bedingungen sind im städt. Ingenieuramt während den vormittägigen Amtsstunden, sowie bei der Soproner Handels- und Gewerbekammer und bei der Direktion des königl. ungar. Handelsmuseums (Budapest, V., Saczi-Str. Nr. 32) einzusehen, event. deren Kopien bei Voreinsendung von 5 Kronen erhältlich.
6. Die gehörig gestempelten, gesiegelten und mit der Aufschrift: „Offert für die Kanalisierungsarbeiten auf der Somfalcer Straße“ versehenen Offerte sind längstens bis obigen Datum im städt. Einreichungsprotokolle einzureichen, da später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.
7. Es wird strengstens bedungen, daß bei dieser Lieferung resp. Bau nur ungarische Produkte verwendet werden dürfen; bei etwa auftauchendem Zweifel ist der Lieferant verpflichtet, das Ursprungszertifikat des Produktes aufzuweisen.
8. Das Offert ist für den Offerenten zugleich für die Stadt erst nach Genehmigung durch den löbl. Magistrat rechtsbindend.
9. Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Offerten — ohne Rücksicht auf den gewährten Nachlaß — frei zu wählen, eventuell einen neuen Konkurs auszuschreiben.

Sopron, am 19. Juni 1909.

Der Chef des städt. Ingenieuramtes:

Josef Wälder,
Oberingenieur.

Die Esterházy-Haller-Affäre.

Die Gegenschrist des Fürsten.

(Fortsetzung.)

Nach diesen Prämissen schloß Josef Haller am 28. X. 1900 mit den Pächtern den sogenannten „Rismartoner Vergleich“, nach welchem sich die Herrschaft verpflichtet, unter vollem Erfaß des Wertes nicht nur sämtliche seitens der Pächter vorgenommenen Reparaturen, Umbauten und Austausch einzelner Gebäude, sondern zu denselben Bedingungen auch sämtliche durch die Pächter neu aufgeführten Gebäude ins Inventar zu übernehmen.

Auf Grund dessen waren den Pächtern nicht nur die bis dahin aufgelaufenen Pacht rückstände in der Höhe von 600.000 K nachzulassen, sondern gestattete auch die Herrschaft für die Zukunft den Pächtern die Ausführung zahlreicher Gebäude in eigener Regie, für welche die Herrschaft insgesamt 1.600.000 K zu vergüten hatte.

In der Geschichte der Pachtungen steht eine solche „Großmut“ gewiß ohne Beispiel da, daß eine Herrschaft ihren Pächtern noch dazu stark gegen Ende ihrer Pacht zu ohne jedwede Erhöhung der Pachtsumme solch horribile Bauten auf ihre Kosten gestattet.

Aber Josef Haller informierte mich nicht vom Standpunkte der „Großmut“ über diese Angelegenheit, sondern stellte die Sache so dar, als ob die Interessen der Herrschaft auf Grund der Rohitscher und Beckler Vergleiche auf schrecklich ungewisser Basis stehen würden, da diese überhaupt keine Grenze bestimmen, weder bezüglich der auf Kosten der Herrschaft in Stand zu haltenden Gebäude, noch bezüglich der Errichtung einer „beliebigen“ Anzahl von Neubauten.

Diese Gründe sind auch in seiner diesbezüglichen schriftlichen Meldung angeführt. Die Untersuchung aber hat ergeben, daß diese Gründe nicht der Wahrheit entsprechen, da die benannten Vergleiche keinerlei von dem Grundvertrage abweichende Verfügung punkto Neubauten enthalten, sondern nur bestimmen, daß die Instandhaltung der bestehenden Bausachen auf Kosten der Herrschaft zu geschehen hat, doch wurde die Zahl und der Umfang dieser im Jahre 1893 gegenseitig genau bestimmt.

Es stand daher zur Zeit des „Rismartoner Vergleiches“ im Jahre 1900 bezüglich der Neubauten, seien nun diese vor 1900 aufgeführt oder später aufzuführen, in jeder Beziehung der ursprüngliche Vertrag in Kraft, beziehungsweise die Pächter konnten zwar mit Zustimmung der Herrschaft Neubauten errichten, hatten aber mit Ablauf des Pachtjahres keinerlei Anspruch auf irgend eine diesbezügliche Vergütung.

(Fortsetzung folgt.)

Marktpreise und Marktordnung.

Wir haben in unserer gestrigen Nummer unter obigem Titel einen Artikel des Vizepräsidenten der Handelskammer, Siegfried Spiegel veröffentlicht, ohne uns selbstverständlich mit demselben zu identifizieren. Wir geben eben in Angelegenheiten, die sich auf das öffentliche Wohl beziehen, jedermann gerne Raum und veröffentlichen aus eben diesem Grunde einen uns heute in derselben Angelegenheit zugekommenen Gegenartikel.

Derselbe lautet:

„Der gestern in Ihrem sehr gesch. Blatte erschienene Artikel des hiesigen Handelskammer-Vizepräsidenten enthält zwar sehr viel Richtiges und Beherzigungswertes und bin ich sehr gerne bereit, drei Viertel des Inhaltes unbedingte zu unterschreiben. Die auf die geplante neue Marktordnung bezüglichen Auslassungen jedoch scheinen mir denn doch auf etwas zu — einseitiger Auffassung zu basieren und entbehren auch zum großen Teile der Logik. Es ist zwar nur natürlich, daß der Vizepräsident der Handelskammer in erster Linie die Interessen der ihm zufolge seiner Stellung nahe stehenden Kreise vertritt, aber ich erlaube mir der bescheidenen Meinung zu sein, daß die Interessen der Konsumenten, als des Gros der Bevölkerung denn doch über die Interessen einiger durch die geplante Verordnung bedrohter Zwischenhändler zu stellen sei.“

Man kann nur dann billig einkaufen, wenn mehr angeboten, als gekauft wird. Dieser Satz stimmt vollkommen und kann daraus logisch geschlossen werden, daß man, um die Preise zu verbilligen, die Zahl der Käufer auf irgend eine Weise einschränken müsse, was die neue Marktordnung auch tatsächlich bezweckt. Wie Herr Spiegel gerade zu dem entgegengesetzten Schlusse kam, ist mir nicht recht erklärlich, jedenfalls ist derselbe etwas — gewaltig konstruiert.

Des weiteren wird behauptet, daß es hundertmal leichter sei, Absatzgebiete als Einkaufsquellen zu finden. Warum insfolgedessen durch behördliche Einschränkungen das Hieherströmen von Verkäufern beengt werden soll, ist mir ebenfalls unerklärlich. Da die Nachfrage größer ist als das Angebot, werden die Verkäufer auch nach dem Inkrafttreten der neuen Marktordnung ihre Produkte leicht und besser an den Mann bringen können, denn der Konsument zahlt trotz der angestrebten Verbilligung noch immer höhere Preise als der Zwischenhändler.

Daß diese den Soproner Platz teilweise meiden werden, das will ich gerne zugeben, aber das ist es ja gerade, was der Oberstadthauptmann mit seiner Verordnung erreichen will.

Die Standgelder und die Beträge, die die Produzenten hier verzehrten, werden dadurch gewiß nicht geringer werden, weil diese besser und direkt an den Konsumenten verkaufen, im Gegenteil, sie können ihre Waren nicht schon am Vortage oder frühmorgens in Pausch und Bogen an die Zwischenhändler loschlagen und sind daher genötigt, länger hier zu verweilen und insfolgedessen mehr zu verzehren.

Die Fehler, die Herr Spiegel anführt, die zu geringe Beteiligung der Wirtschaftsbürger an der Berproviantierung der Stadt und die diesbezüglichen Vorschläge erkenne ich voll und ganz an, aber wenn der Dachstuhl meines Hauses lichterloh brennt, soll ich dann ruhig warten, bis sich die — neue Feuerwehr konstituiert hat, und wenn die Hungersnot an unsere Türe klopft, sollen wir uns damit trösten, daß in — 10 Jahren unsere Wirtschaftsbürger vielleicht mehr Geflügel, Butter, Eier u. d. produzieren werden.

Auch der Schreckschuß mit dem Innerminister verfangt nicht, denn erst in allerleztter Zeit, also lange nach dem zitierten Erlasse von 1890 wurden ganz ähnliche Markterlässe wie der bei uns geplante in Kassa und Brad herausgegeben und seitens des Ministeriums anstandslos bestätigt.

Das Mittel ist ganz gut. Ein Mittel, das allen dient und nur ganz wenigen schadet, und diese „wenigen“ haben von uns schon soviel Nutzen gezogen, daß sie ganz gut auch einmal einen kleinen Schaden vertragen können.

Ein Konsument.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 22. Juni

* **Storpskommandant Baron Winzor** hat sich heute früh 6 Uhr mittelst Wagen auf den Exerzierplatz zur Besichtigung der Garnison begeben. Infolge des gestern abends eingetretenen heftigen Regens unterblieb das angekündigte Militärkonzert im Königsgarten; es konzertierte aber zu Ehren Seiner Excellenz die Militärkapelle von 8—10 Uhr abends vor dem Hotel, wo der Kommandierende in Gesellschaft der Stabsoffiziere das Souper einnahm. Das Diner im „König von Ungarn“ wurde heute mittags gegen 2 Uhr eingenommen. Heute Dienstag abends konzertiert bei schönem Wetter die Militärkapelle im Königsgarten.

* **Pfarrerinkallation.** Alex. Hanffl der begabte Sohn des pens. Unzealprofessors gleichen Namens, der jüngst zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde in Sárkentymlós gewählt wurde, wird nächsten Sonntag den 27. d. in sein Amt feierlich eingesetzt. Dem feierlichen Akte werden die Eltern und Verwandten des jungen Priesters aus Sopron anwohnen.

* **Hymen.** Heute fand hier die Trauung des Rudolf Berényi Stationsleiters der Südbahn in Bucsuéntláhló mit Fel. Katharina Wurm, Tochter weil. Gottlieb Wurms statt. Als Zeugen fungierten Cafétier Johann Peck und der städt. Liquidator Rudolf Krautt.

* **Bei der Matura an der höheren Handelsschule** haben die Klassifikation „gut“ erhalten: Eduard Fischer, Sigmund Fodor, Stefan Heinz, Josef Lang, Arnold Schiller, Paul Steiner und Julius Tompa Prämaturus wurde keiner der Maturanten.

* **Verkauf einer Graf Szapáry'schen Besitzung.** Graf Paul Szapáry, der gewesene Präsident des Budapester Parkklubs, hat seine große im Eisenburger Komitat gelegene Besitzung Sorkujsalu und Kisunyom an den Baron Peter Herzog de Cséte verkauft. Der Kaufvertrag wurde bereits unterfertigt.

* **Verminderung der bosnischen Garnisonen.** Wie wir erfahren, wird demnächst abermals eine Verringerung der Truppenstärke beim 15. Korps in Sarajevo eintreten. Fünf in Sarajevo und Konkurrenz dislozierte Bataillone samt den ihnen angegliederten Maschinengewehrabteilungen werden in ihre evidenz-zuständigen Territorialbereiche zurückverlegt werden, unter diesen auch das erste Bataillon des 48. Infanterie-Regiments nach Sopron.

* **Der Ausschuh des Komitats-Agrikulturvereins** hält Montag, den 28. d. vor mittags 10 Uhr eine Sitzung.

* **In der Honvéd-Oberrealschule** findet die Schlussfeier des Schuljahres Montag den 28. d. statt. Der Beginn der Feier ist auf 5 Uhr nachmittags festgesetzt und nach den Turn- und Fechtübungen und musikalischen Produktionen beschließt ein Tanzkränzchen die von den angesehensten Kreisen unserer Gesellschaft stets gerne besuchte Feier.

* **Zum Backen** aller Sorten Kuchen empfehle ich mein beliebtes Sempronia Backpulver. Bitte machen Sie einen Versuch, der Sie sicherlich befriedigen wird. Franz Müller Löwen-Droguerie Sopron, Spitalbrücke

* **Wetterprognose** der kónigl. ung. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Sehr warmes, vorwiegend trockenes Wetter voraussichtlich. — Mittagstemperatur: + 27.7° C.

* **Marktpreise und Marktordnung.** In Bezug auf den in unserer letzten Nummer aus der Feder des Vizepräsidenten der Handelskammer S. Spiegel veröffentlichten Artikel erfahren wir, daß dessen Ausführungen nicht den erwarteten Anklang gefunden haben. In kaufmännischen Kreisen wurde die Anregung des Oberstadthauptmanns: die Preise der Lebensmittel durch eine neue Marktordnung zu regulieren, eher sympatisch als abfällig aufgenommen.

Der „Verein der Soproner Kaufleute“, an dessen Spitze Kammererrat Josef Spieker steht, wird heute abends zu dieser Frage Stellung nehmen und soll — wie wir hören — der Standpunkt des überwiegenden Teiles der Kaufleute sich mit dem des Herrn Spiegel nicht decken.

Immerhin seint es uns zu konstatieren, daß die maßgebenden Faktoren der in Sopron besonders aktuellen Frage ein so reges Interesse entgegenbringen.

* **Im Kurort Savanyukut** wurde mit 1. Juni eine aus zwei Köpfen bestehende Gendarmerie-Expositur errichtet.

* **Ein nach 12 Jahren eruiertes Raubmord.** Die große Razzia, welche die Gendarmerie anfangs dieses Jahres auf dem Territorium des Komitats Zala und der benachbarten Komitate veranstaltete, führte zur Aufhellung eines Verbrechens, das vor zwölf Jahren verübt wurde. Am 2. Oktober 1897 wurde bei Tagesanbruch Franz Kilió in Budincz (Kom. Eisenburg) in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die Habseligkeiten und Baargeld im Betrage von tausend Kronen wurden geraubt und der Mörder verschwand spurlos im Dunkel der Nacht.

Seither vergingen viele Jahre. Am 28. März 1905 wurde gegen Mitternacht das Gemeindehaus in Kufmér erbrochen und die Recherchen stellten fest, daß der Einbruch unter der Anführung des Zigeuners Johann Forgach-Notarka erfolgte. Am 12. d. wurde die Untersuchung abgeschlossen und Forgach gestand unter der Wucht der Beweise nicht nur diesen Einbruch, sondern auch den Mord in Budincz. Vergangene Nacht beging Forgach einen Selbstmordversuch in der Zelle. Mittelfst seines Taschenmessers brachte er sich nachts sieben Verletzungen bei und wurde am andern Morgen in einer Blutlache bewusstlos aufgefunden. Der Gerichtsarzt hält die Verletzungen dennoch nicht für schwere.

* **Der Soproner Militär-Veteranenverein** veranstaltet am 4. Juli im Brauhausgarten ein großes Sommerfest.

* **Automobilunfall.** Mit Bezug auf die unter dieser Spitzmarke in unserer gestrigen Nummer gebrachte Notiz, ersucht uns Herr Gustav Koppstein festzustellen, daß an derselben, wenigstens soweit sie seine Person anbelangt, kein wahres Wort ist. Er glaubt auch den Urheber dieser allwöchentlich auftauchenden „Sensationsnachrichten“ über seine Person zu kennen und behält sich gegen denselben weitere Schritte vor.

* **Schülerkonzert.** Die Schüler der Musikschule der ausgezeichneten Pianistin Frau Karl Schmidl — absolvierten Konservatoristin — lieferten bei der Samstag im Glaspavillon des Hotel „Pannonia“ veranstalteten Schlussprüfung glänzende Beweise des Lehrresultats. Kleine Kinder von acht Jahren angefangen übertrafen durch ihre Technik und das dreihundertköpfige Auditorium zeichnete sowohl die jungen „Künstler“, als auch die vortreffliche Meisterin durch reichen Beifall aus. Jeder der Anwesenden, darunter viele Musiktreibende, gewann den besten Eindruck von der guten Lehrmethode und von der gewissenhaften Ausbildung der der umsichtigen Meisterin anvertrauten Jüglinge. Unter den Anwesenden befand sich auch Herr Dompropst Rudolf Páder.

* **Vergehen gegen die öffentliche Sittlichkeit.** Wie aus dem in unserer gestrigen Nummer veröffentlichten Verzeichnisse der diesmonatlichen Verhandlungen vor dem hiesigen Gerichtshofe ersichtlich ist, findet am 24. d. M. die Appellationsverhandlung wider den hiesigen Papier- und Buchhändler Nathan Blum und Genossen wegen „Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit“ statt.

Diesbezüglich ersucht uns Herr Blum, unsere Leser dahin aufzuklären, daß diese An-

klage gegen ihn deshalb erhoben wurde, weil er ein ihm seitens eines Zeitungsverlages zugesandtes Buch in der Auslage ausstellte ohne auch nur eine Ahnung von dem Inhalt desselben zu haben. Dieser Inhalt aber war ein derartiger, daß sich die Staatsanwaltschaft veranlaßt sah, die oberwähnte Anklage gegen ihn als den „Verbreiter des Buches“ zu erheben.

Schließlich ist es ja für einen vielbeschäftigten Kaufmann keine leichte Sache, alles in Zugefandte auch wirklich durchzulesen und sich von dem harmlosen Inhalt desselben zu überzeugen.

Dies zur Steuer der Wahrheit, da etwas zweideutige Beigeschmack in der Benennung des zitierten Vergehens zu allerlei unangenehmen Vermutungen Veranlassung gab.

* **Obst- und Weinausstellung und Weinauktion in Sopron.** Unser Landwirtschafts-Verein arrangiert Ende September o. Anfang Oktober in Sopron — wie bereits meldet — eine Obst- und Weinausstellung welche mit einem Weinmarkt verbunden wird. Der Zweck der Ausstellung ist, den Obst- und Weinbauern eine günstige Gelegenheit bieten, mit ihren schönsten Produkten zu wetteifern, das wahre Verdienst zu belohnen und auf solche Weise auf die Entwicklung des Obst- und Weinbaues fördernd zu wirken.

Durch die Unterstützung des hohen Landwirtschaftsministeriums werden auf dieser Ausstellung für das schönste Obst und die besten Weine Kronen. Prämien im Werte von beiläufig 1000 Kronen. Geräte u. zur Verteilung gelangt. Die abzuhaltende Weinauktion bezweckt, Weinbauern den Verkauf ihrer vorjährigen und älteren Weine zu erleichtern und die Knüpfung von geschäftlichen Verbindungen einheimischen und ausländischen Weinhandlern und Wirtsleuten zu fördern. Das Arrangementskomitee wird dafür Sorge tragen, die Aufmerksamkeit der in- und ausländischen Konsumenten auf diese Auktion aufzuwerfen. Die Aufgabe der Obst- und Weinbauern ist nun, ihre Produkte für diese Gelegenheit vorzubereiten und sich an der Ausstellung beteiligen.

Volkswirtschaftliche Bei-

△ **Der Getreidemarkt.** Die markt ausländischen Kurse und das günstige Verhalten ließen eine flauere Tendenz erwarten, die tatsächlich nicht eingetreten ist. Im Verkehr ist der Weizen pro Oktober im Monat der Eröffnung wohl etwas billiger gehandelt worden, doch im nächsten Augenblick wieder genügend Käufer vorhanden, die rasche Steigerung der Preise herbeiführten. Im Laufe des Vormittags kam die Notiz dieser Sicht bis auf 13 88 K.

Es lag aus dem Banat und aus vielen Teilen der Bácska wohl eine ansehnliche Zahl guter Berichte über den Anbau vor, auch die Verbreitung des Roggtes wird in diesen Orten bestätigt, wodurch der Markt beunruhigt und die Ausführung von Biancoabgabehintangehalten wird.

Im Effektivverkehr ist als bemerkenswertes Moment der Abschluß von 14 Meterzentner alten rumänischen Weizen zu verzeichnen, der erst gegen Mitte nächster Monats eintrifft, wobei die bezahlten Preise gegen das momentane höchste Niveau der stehenden Effektivnotierungen kaum zurückstiegen. Roggen hielt in der Steigerung mit Weizen Schritt, Oktoberhafer und Malz gingen wegen des warmen Wetters etwas höher.

Telegramm

Dr. Wekerle in Wien.

Wien, 22. Ap

Dr. Wekerle begab sich um 11 Uhr vormittags ins Ministerium Neußern, wo er mit Freiherrn v. Neuhthal eine Konferenz hatte. Dr. W. besuchte auch den Minister Bur. Die Audienz beim König fand um 1 Uhr statt.

Gingefendet.



Hervorragendes Nährmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verbietet u. befeuchtet wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmataxie etc.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Nyilatkozat.

Az „Oedenburger Zeitung“ tegnapi számában íj. T o b l e r János aláírásával ellenem megjelent támadásra hosszasan nem válaszolok, mert nem tartom érdemesnek, hogy polemikába boesátkozzam valakivel azért, mert a Tobler ügyetlenségének eredményeként előállott 358 K hiányt a sajátomból nem fizetem ki. Tény az, hogy Tobler engem félrevezetett, midőn kijelentette, hogy a kiadásokat az előre eladott jegyek ára fedezi; tény az is, hogy nevémmel visszaélt, midőn tudtom és beleegyezésem nélkül olyan meghívó alá írta nevemet, melyért csak szegyenkezni lehet irántudó embernek. — Tény az is, hogy mindent egyedül csinált, gyűlést nem hívott össze és engem még a próbák idejéről sem értesítettek, s midőn óva intettem a költségekértől, nem hallgatott rám. Ily körülmények között önmagammat tennem nevetségessé, ha az

lőadás után nekem kifizetés végett egyszerűen felküldött számlákat tényleg kifizetném. Ha a tagok részéről komoly törekvést láttam volna a hiány fedezésére, úgy azt anyagilag készséggel támogattam volna, amiért ezt egyiküknek meg is mondottam, de annyira nem terjed az én érzékem a művészet iránt, hogy egy Tobler kényszerítsen a maga csinálta adósságoknak kifizetésére. Az inzultusokért pedig majd a bíróságnál szerzek magamnak elégtételt.

Dr. Meiszner Ernő.

Der Sensationsberichterstatter.

Vorige Woche erschien in zwei hiesigen Lokalblättern eine Notiz, daß ich in Laßfalva mit meinem Automobil ein Kalb überfahren und dem Besitzer desselben eine Entschädigung von K 60.— angeboten hätte.

Da an dem Ganzen kein wahres Wort war, ging ich dem Ursprunge des Gerüchtes nach und erfuhr so, daß sich der Direktor der „Betöfi“-Druckerei A. G. May Vágo in solch eminent geistreicher Weise als Mitarbeiter der hiesigen Blätter betätigte.

Ich maß dem Ganzen nicht mehr Bedeutung zu, als es tatsächlich verdient: Die Bedeutung eines dummen und kindischen Witzes.

Da aber in der gestrigen Nummer der „Deb. Ztg.“ a b e r m a l s eine ähnliche und ebenso erfundene Nachricht erschien, die

denselben Herrn Vágo zum Urheber hat, sehe ich mich denn doch veranlaßt, mich gegen solche „Spässe“, die vielleicht unter „dummen Buben“ am Platze sein mögen, keinesfalls aber unter ernstern Männern, ganz entschieden zu verwahren.

Sollten derartige „geistreiche Einfälle“ Herrn Vágo auch in Zukunft befallen dann würde ich mich genötigt sehen, gegen derlei **V e r l e u m d u n g e n** gerichtliche Schritte zu unternehmen.

Sopron, am 22. Juni 1909.

Gustav Koppstein,
Mechaniker.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 22. Juni.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	93.05	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	637.50
Ungarische Kreditaktien	—	651.50
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	643.50
Alma-Muraner Eisenwerkaktien	—	573.50
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	723.50
Südbahnaktien	—	109.25
Türkenloje	—	186.50
5% Russische Rente 1906	—	99.50
4% Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	92.75	93.75
4 1/2% „ „ „ „	99.25	100.25
4% Kom.-Obl. „ „ „	92.50	93.50
4 1/2% „ „ „ „	99	100
4% „ „ „ „	94	95

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer,
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

ELISMERT LEGHIRESEBB
CÉPLŐKÉSZLETEK
TELJES JÓTÁLÁSSAL
HERKULES MOTOR VÁLLALAT
BUDAPEST V. YACZI-UT 30.
ELSŐRENDŰ
SZIVÓGÁZTELEPEK
ÜZEMKÖLTSÉG.
LŐERŐ ÓRÁNKINT
KB. 1 1/2-2 FILLÉR
ÜZEMZAVAROK KIZÁRVA.
ÁRJEGYZÉK INGYEN.

Maschinist

mit Prüfungszeugnis für Stabilmaschinen, der geübter Schlosser und Dreher ist, für Fabrik in der Nähe Soprons gesucht. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Ansprüche zu richten sub „6651“ an die Administration d. Bl.

MÄNNER

die bei jeder Gelegenheit vorher

GONO

Crème anwenden, sind vor allen Geschlechtskrankheiten geschützt. Gono Crème

bietet besondere Vorteile.

weil die Anwendung derselben einfach, rein und angenehm ist.

Von Ärzten empfohlen.

das beste Mittel, welches im Vorhinein zu gebrauchen, den sicheren Schutz zur Verhütung aller Geschlechtskrankheiten bietet. Probetuben mit Gebrauchsanweisung werden an Interessenten in diskreter Verpackung gratis und franko versendet.

Original-Tuben 2 Kronen
5 kleine Tuben in Karton 3 „

(Für Postspesen nach der Provinz um 45 Heller mehr.)

Hauptdepot: Josef von Török Apotheker, Budapest, Königsgasse 12.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Verschiedenes.

Ein möbliertes Zimmer

6665
mit Gartenansicht, samt ganzer Pension, bei besserer Familie, ab 1. Juli von einem jungen Mann gesucht. Offerten unter „Zimmer“ an die Adm. d. Bl.

Privathaus

ruhige Lage, mit 3-4 Zimmern und Garten, wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Privatier 8“ an die Adm. d. Bl.

Ein schön möbliertes, ruhiges Zimmer

mit Gartenbenützung ist zu vermieten. Ankunft in der Piska Meyne, Szederkert 1.

Familienhaus

mit Garten, zu mieten gesucht. Gefl. Offerte an die Adm. d. Bl. erbeten.

Ein 14-jähriger Knabe wird als Buchbinder-

Lehrling

sofort aufgenommen. Näheres in der Admin. dieses Blattes

„Köstlich zu lesen“..

„Ich habe selten einen Roman so unbedingt empfehlen können und glaube, daß Ihre Leser große Freude und gespanntes Interesse am Schickal der Helden und am Gang der Erzählung haben werden.“

So urteilt eine Schriftstellerin, die das Manuskript von Jda Boy-Eds neu-estem, jetzt in der „Gartenlaube“ beginnenden Roman „Hardy von Arnberg“ vor dem Abdruck gelesen hatte.

Man verlange Heft 12 der „Gartenlaube“ mit dem Roman „Hardy von Arnberg“ bei der nächsten Buchhandlung!

Das „Städtische Sanatorium“

in Wr.-Neustadt, Corvinusring,

Chefarzt und Chirurg:

Dr. Arthur Ritter v. Hochstetter

Primarius Interne:

Dr. An der Lan v. Hochbrunn

nimmt Kranke aller Art (ausg. Geisteskranke) zur Behandlung u. Pflege auf.

Infektionskranke werden im Elisabethspitale untergebracht.

Hygienische Zimmer, Kurbehelfe und Operationssäle modernster Art stehen zur Verfügung.

Auch für Untersuchung und Behandlung mit Röntgenstrahlen ist gesorgt.

Die mässigen Preise sind aus dem in der Verwaltungskanzlei erhältlichen Bedingnissen zu ersehen.

Moderner Rettungswagen steht zur Verfügung. — Interurban Telephon Nr. 33a Wr.-Neustadt.